

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 11: Hausberge : San Salvatore : Le Salève : Gurten : Üetliberg = Montagnes citadines = Monti alle porte della città = „Doorstep“ Mountains

Artikel: Der Gurten - Hausberg der Stadt Bern = Le Gurten - la montagne de Berne = The Gurten - Berne's "doorstep" mountain

Autor: Brunner, Reinhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

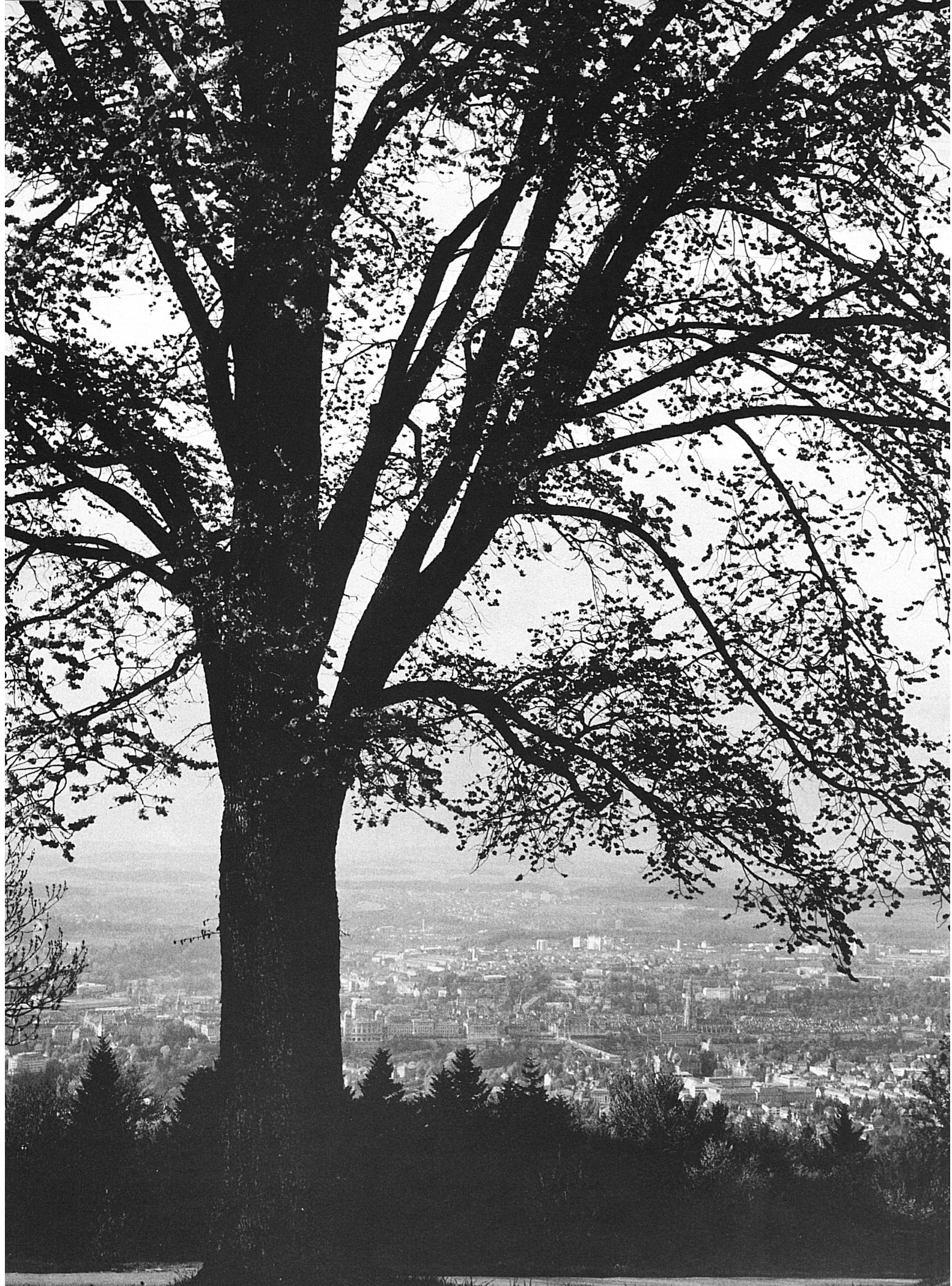
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Gurten – Hausberg der Stadt Bern

Auf einer bewaldeten Kuppe oberhalb des heutigen Gurtendörfli hatten einst die Herren von Egerdon ihren Stammsitz. Spuren eines Bergfrieds wohl aus dem 13. Jahrhundert und ein Graben rings um die Anhöhe sind die letzten Zeugen grosser Zeiten. Doch viel weiter zurück reicht die Besiedlung des Gurten: Die erratischen Blöcke auf der Moräne oberhalb von Wabern mit den kleinen, schalenförmigen Vertiefungen, die sogenannten Schalensteine, lassen Kultstätten von Ureinwohnern vermuten.

Der Kern des Gurten besteht allerdings aus Sandsteinen, aus Material also, das zur Zeit der Entstehung unserer Alpen, vor mehreren Millionen Jahren, hier abgelagert wurde. Vermutlich herrschte damals ein tropisches Klima mit entsprechenden Pflanzen und Tieren. Immer wieder hat sich der Berner später dieses Gurtengestein zunutze gemacht – als Baumaterial, nicht zuletzt für das Berner Münster. Doch vorher noch streiften die grossen Gletscher der Alpen die Flanke des Hausberges. Vor 19 000 Jahren beispielsweise konnte man vom Gurten

das Zungenende des Aaregletschers beobachten.

Der heutige Besucher befindet sich in einer wohlthuenderen, grünen Landschaft. In nächster Nähe des Kulms, auf über 800 m ü. M., stösst er auf gepflegte Felder, die von den Landwirten des Gurtendörfli bewirtschaftet werden. Beruhigend wirken auch die hochstämmigen, schattigen Wälder rings um die Gurtenhöhe. 300 Meter weiter unten liegt die Stadt Bern; etwas weiter gegen Norden und Westen erkennt man bei guter Sicht den langgestreckten Jura; im Osten und Süden erhebt sich die Bergkette der Freiburger und Berner Alpen.

Der Berner Hausberg wird in einer halben Stunde ab Stadtzentrum mit Tram und Standseilbahn erreicht. Dabei überwindet der Besucher die grösste Höhendifferenz mit der Gurtenbahn, die bis vor kurzem die schnellste derartige Seilbahn Europas war. Sie wurde in den Jahren 1898/99 erbaut.

33 Aussicht vom Gurten auf die Bundeshauptstadt. Münster und Bundeshaus sind erkennbar.
34 Blick über die Berner Altstadt zum 300 m höher gelegenen Gurten

33 Vue depuis le Gurten sur la ville fédérale. On reconnaît la cathédrale et le Palais fédéral.

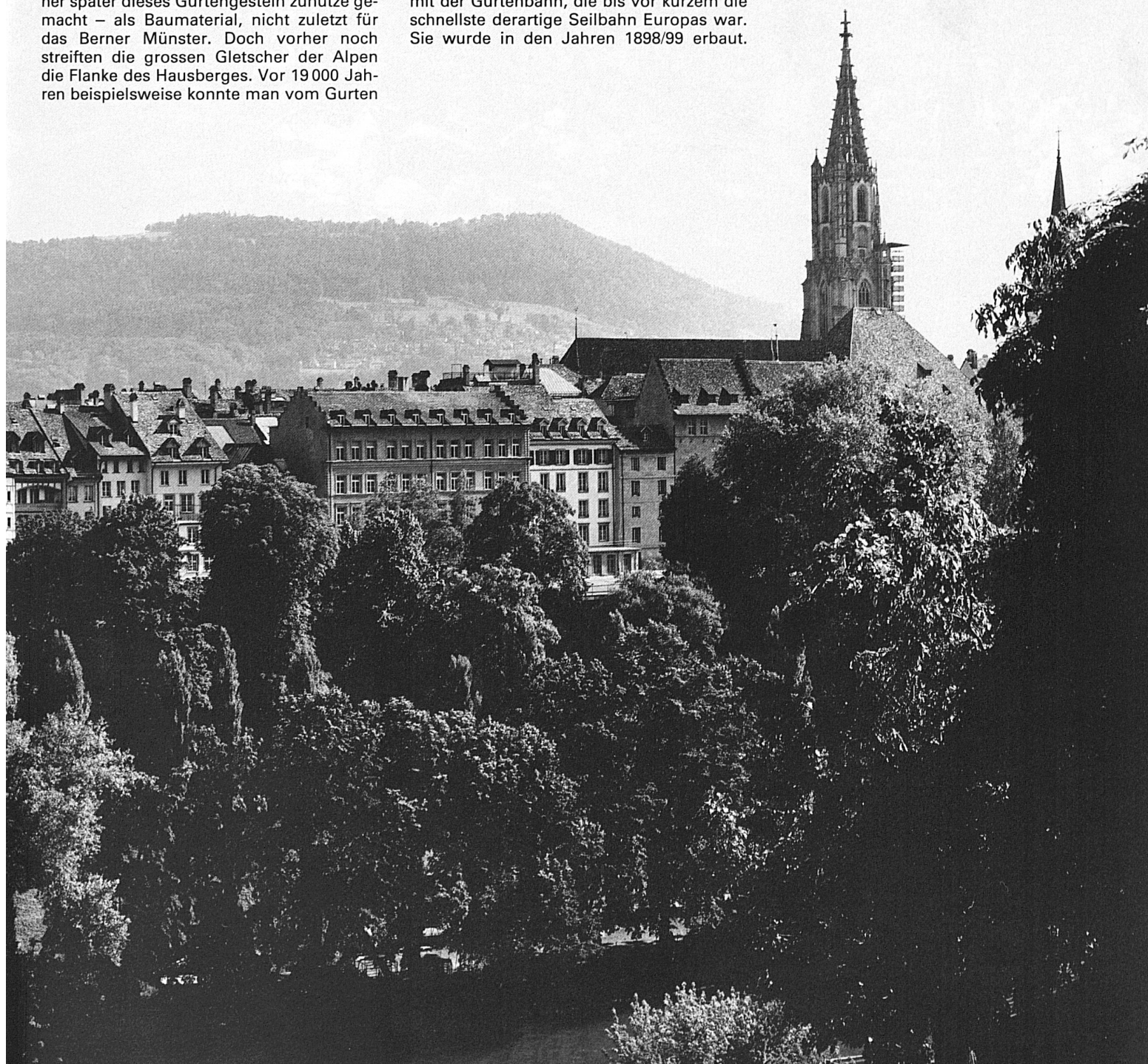
34 Vue, au-delà de la vieille ville de Berne, sur le Gurten situé trois cents mètres plus haut

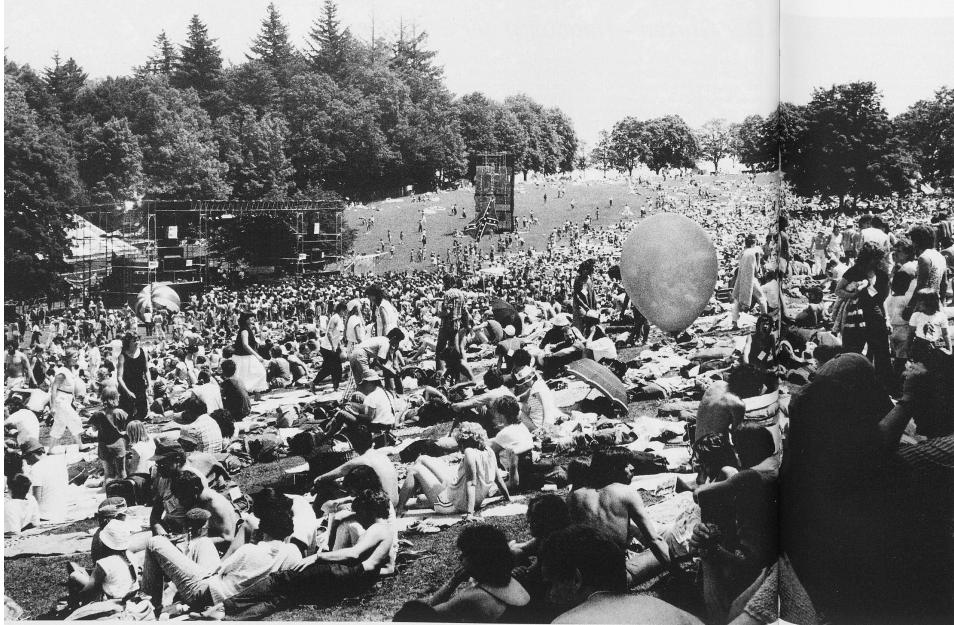
33 Veduta dal Gurten sulla capitale federale. Si riconoscono la cattedrale e il Palazzo federale.

34 Sguardo oltre la città vecchia di Berna verso il Gurten, situato 300 m più in alto

33 The Federal capital seen from the Gurten. Berne Münster and the parliament buildings can be clearly distinguished.

34 Looking across the old quarter of Berne to the Gurten 300 metres higher





35

Rechtlich ist die Gurtenbahn eine Aktiengesellschaft, an der allerdings die Stadt Bern mit einem Anteil von 76 % Hauptaktionär ist. Die Gurtenbahn befördert jährlich zwischen 350 000 und 450 000 Personen. Sie konnte bis heute ihren Betrieb selbsttragend gestalten, kam also ohne fremde Hilfe aus. Zur Gurtenbahn gehört auch ein bei den kleinen Bernern wohlbekannter Spielplatz mit Lilliputbahn und Go-cart-Spielstrasse. Wohl einmalig ist die grosse Gurtenmatte, die früher Golfplatz war, heute aber dem Besucher für Sport und Spiel zur Verfügung steht. Viele Grillstellen ermöglichen zudem gemütliche Stunden auf dem Gurten. Die ganze Hochebene befindet sich, obschon politisch zur Gemeinde Köniz gehörend, im Besitz der Stadt Bern. Der Erwerb wurde 1925 von den Stimmbürgern der Stadt mit einer hauchdünnen Mehrheit von 76 Stimmen beschlossen. Heute wäre eine Gurtenhöhe, die privater Nutzung ausgesetzt wäre, völlig undenkbar. Seit 1959 ist der Gurten autofrei; Strassen und Wege sind für Wanderer und Spaziergänger reserviert.

Reinhard Brunner, Bern

35 Auf der ehemaligen Golfmatte zuoberst auf dem Gurten treffen sich alle zwei Jahre Fans von Folk-, Country- und Popmusik. 1985 waren es rund 30 000 Besucher, die sich über ein Wochenende im Sommer Musik von fast 30 Bands anhörten. Der wiederum für 1987 vom Verein Gurtenfestival geplante Anlass soll – wie alle seit 1977 durchgeführten Festivals – auch den Besucher aktiv teilnehmen lassen, an Workshops, Podiumsgesprächen und anderen sinnvollen Tätigkeiten. Die grosse Spielwiese, die sich seit 1925 im Besitz der Stadt Bern befindet, wird das ganze Jahr von jung und alt gerne benutzt, sei es zum Ballspielen, Grillieren oder Skifahren und Langlaufen im Winter.

35 Sur l'ancien terrain de golf au sommet du Gurten, les amateurs de musique pop, folk et rock se rencontrent tous les deux ans. En 1985, trente mille participants se délectèrent pendant un week-end d'été de la musique d'une trentaine d'orchestres. La manifestation, programmée de nouveau pour 1987 par l'Association du festival du Gurten, invitera les auditeurs à participer à des workshops, des colloques de podium et à d'autres activités créatives. La vaste pelouse de jeu – propriété de la Ville de Bern depuis 1925 – est très appréciée toute l'année par les jeunes et les piqueux, qui peuvent y jouer au ballon et y piqueux, et même, en hiver, y faire du ski.

35 Ogni due anni, gli appassionati della musica folk, country e pop si danno appuntamento sui prati dell'ex campo da golf del Gurten. Nel 1985, durante una fine settimana d'estate, circa 30 000 visitatori seguirono il programma musicale offerto da una trentina di complessi. Come tutti i festival succeduti dal 1977 in poi, anche quello che verrà organizzato nel 1987 dall'Associazione del Gurtenfestival permetterà agli spettatori di partecipare attivamente attraverso appositi workshop, discussioni e attività varie. Durante tutto l'anno, la vasta distesa di prati, che dal 1925 appartiene alla città di Berna, è un luogo d'incontro per i giovani e gli anziani, per chi vuole giocare al pallone, gustare una salsiccia al grill oppure, d'inverno, scendere con gli sci e affrontare la pista di fondo.

35 Folk, country and pop music fans meet every two years on the former golf green on the Gurten summit. In 1985 about 30 000 visitors listened to the music of nearly thirty bands on a summer weekend. The festival planned for 1987 by the organizing committee will once more – like all those since 1977 – allow the audience to participate in workshops, discussions and other activities. The big playing-field, which has been the property of the City of Bern since 1925, is much frequented by old and young all the year round – for ball games, barbecues or downhill and cross-country skiing in winter.



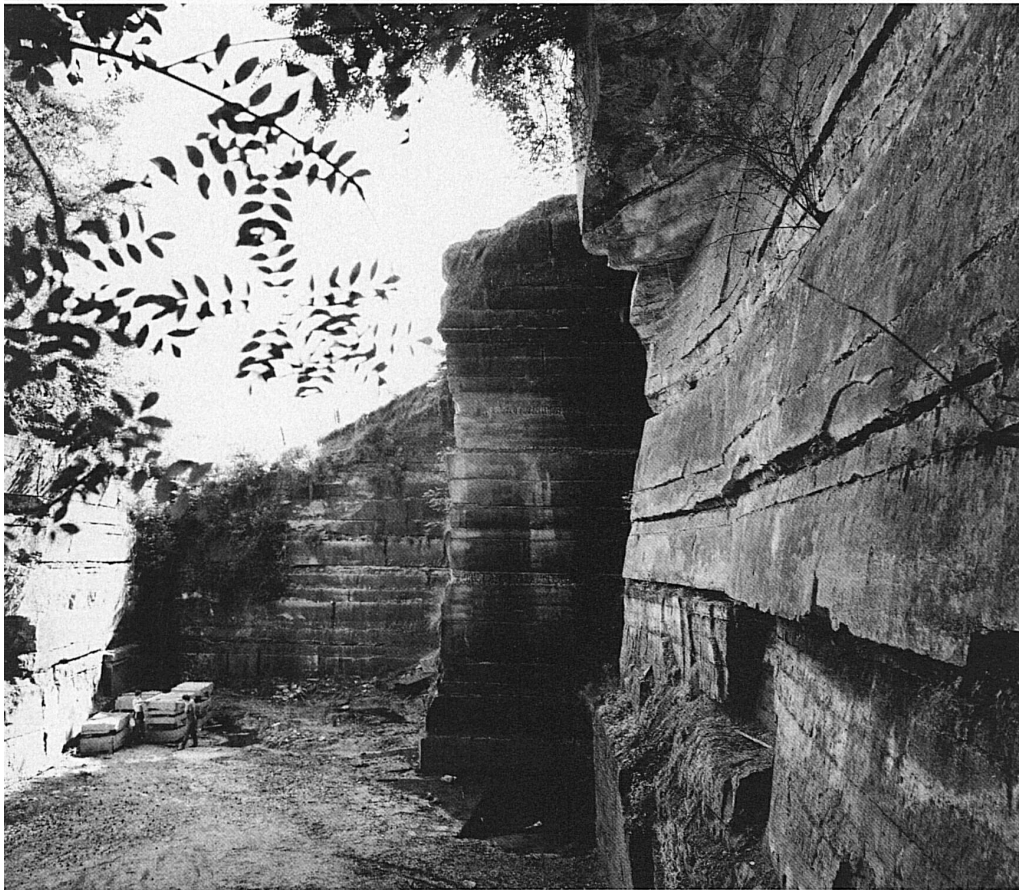
36

36 Wanderer bei der Gurtenbahn-Mittelstation. Im Winter werden je nach Schneeverhältnissen die vielseitige Skiabfahrt nach Wabern und der Schlittelweg gerne benutzt.

36 Excursionnistes à la station médiane du funiculaire du Gurten. En hiver, suivant les conditions de neige, on utilise volontiers la belle piste de descente vers Wabern ainsi que la piste de luge.

36 Un gruppo di escursionisti. Presso la stazione intermedia della ferrovia del Gurten. D'inverno, a seconda del grado di innevamento, sono molto frequentati sia il percorso molto variato che permette di scendere con gli sci fino a Wabern, che la pista riservata alle slitte.

36 Hikers alight at the halfway station of the Gurten funicular. In winter, snow conditions permitting, the downhill run to Wabern, which offers a good deal of variety, and the toboggan run are in busy use.



37/38



Für den Bau des heutigen Berner Münsters verwendete man seit 1421 hauptsächlich Sandstein aus den Brüchen in Wabern (westlich der heutigen Gurtenbahn-Talstation) und oberhalb des Spiegels, wo heute für Restaurierungsarbeiten erneut Sandsteinquader aus der Molasse herausgeschnitten werden (37). Die 1864 auf dem Sandsteinareal in Wabern gegründete Brauerei Gurten machte sich die Klimaverhältnisse in Sandsteingewölben zunutze, indem sie grosse Hallen in den Stein brach (39) und diese bis 1964 als Gär- und Lagerkeller gebrauchte. Heute haben modernste Anlagen hier nicht mehr Platz – unser Bild 40 zeigt die neue Flaschenabfüllerei mit einer Leistung von bis zu 60 000 Flaschen pro Stunde. «Schratzen» nannte man früher das Brechen des Sandsteins zwischen zwei natürlichen Grenzschichten mittels Pickel – die Spuren dieser Arbeit sind noch erkennbar (38/39)

Pour la construction de l'actuelle cathédrale de Berne on utilisa principalement depuis 1421 le grès des carrières de Wabern (à l'ouest de la station de départ du funiculaire du Gurten) et au-dessus du Spiegel (37), où l'on extrait de nouveau aujourd'hui de la molasse les pierres de taille nécessaires aux travaux de restauration.

La brasserie du Gurten, fondée en 1864 dans la zone de molasse de Wabern, a mis à profit les conditions climatiques des grésières pour y construire de profondes halles, qui servirent jusqu'en 1964 de caves de fermentation et d'entrepôts. Les installations ultramodernes de maintenant ne peuvent plus y trouver de place – notre illustration 40 montre le nouveau hall d'embouteillage, dont la capacité atteint soixante mille bouteilles par heure. On taillait autrefois le grès avec un pic entre deux lignes naturelles de séparation des couches; les traces de ce travail sont encore reconnaissables (38/39)

A decorrere dal 1421, per la costruzione della cattedrale di Berna si fece ricorso principalmente alla pietra arenaria dalle cave di Wabern (ad ovest dell'odierna stazione di partenza per il Gurten) e dalla zona sopra lo Spiegel (37) dove oggi vengono ricavati i conci per i lavori di restauro.

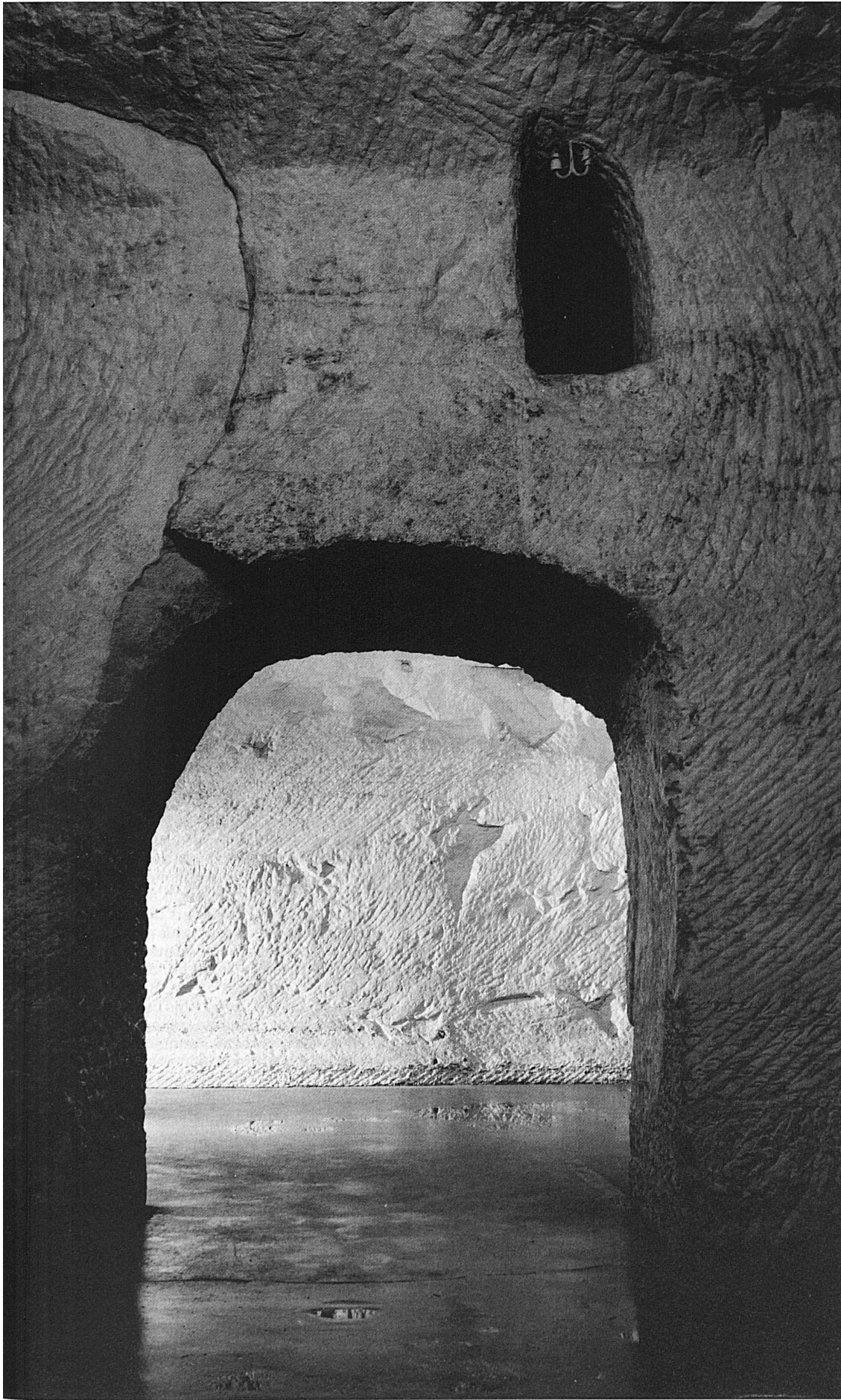
La birreria Gurten, fondata nel 1864 a Wabern sui terreni di pietra arenaria, approfittò delle particolari condizioni climatiche offerte dalla conformazione geologica e fece scavare nell'arenaria grandi depositi (39) dove fino al 1964 si svolgeva il processo di fermentazione. I modernissimi impianti odierni non hanno più posto sotto queste volte; la nostra immagine (40) mostra il nuovo impianto di imbottigliamento con una capacità che può essere portata fino a 60 000 bottiglie all'ora.

Un tempo, i conci di arenaria venivano ricavati con il piccone fra due strati sovrapposti naturali; sono tuttora visibili le tracce di questo lavoro (38/39)

From 1421 onwards sandstone from the quarries in Wabern (to the west of the present-day valley station of the Gurten railway) and above Spiegel (37) was the stone chiefly used for building Berne Minster. Sandstone ashlars are again being hewn from the Molasse of the latter locality for restoration work.

The Gurten Brewery, opened in 1864 on the sandstone quarry area in Wabern, turned the atmospheric conditions prevailing in sandstone vaults to good account by cutting large halls out of the rock (39) and using them—up to 1964—as fermenting and storage cellars. Today they can no longer accommodate the up-to-date installations, an impression of which is given in Figure 40 with a shot of the new bottling plant handling up to 60 000 bottles per hour.

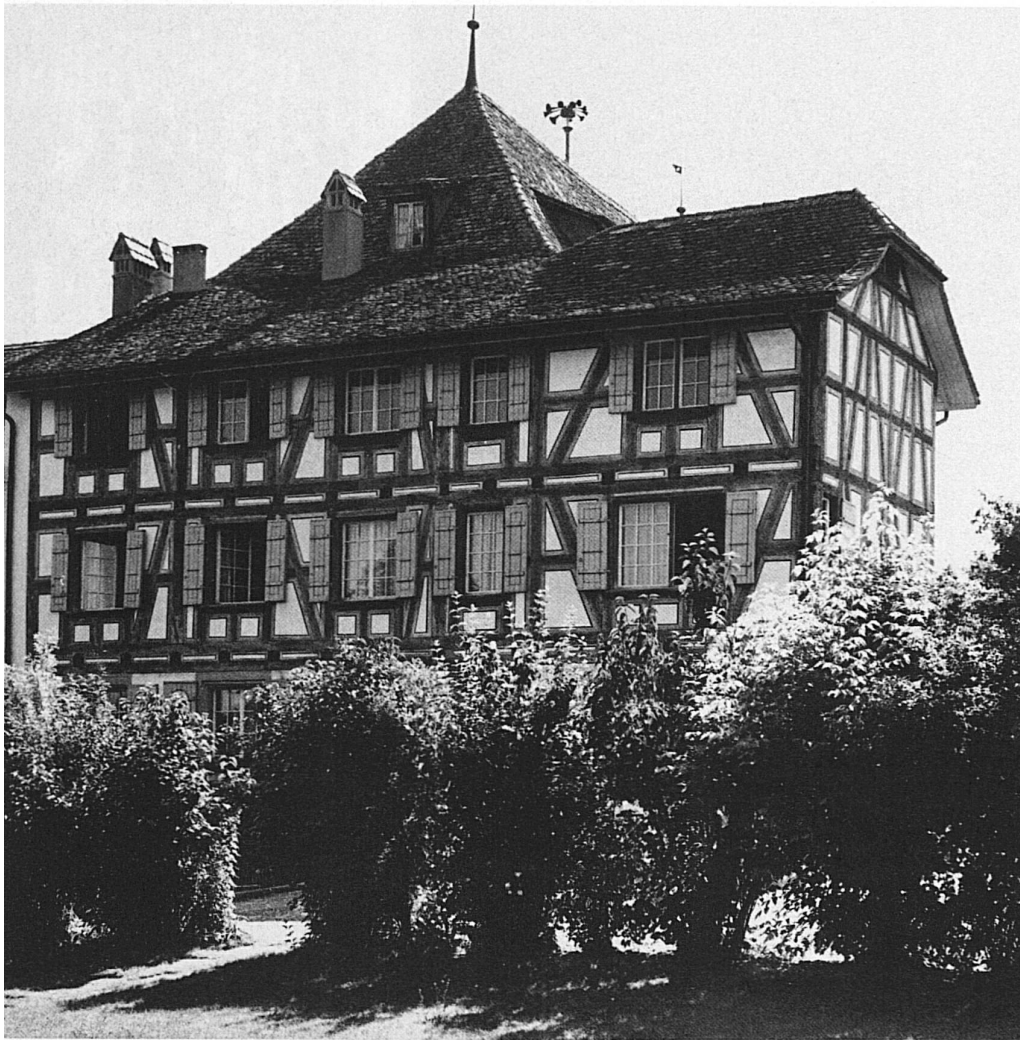
Sandstone used to be split down between two natural cleavage planes with a pick. The traces of this work are still visible in Figures 38 and 39



39
40



Le Gurten – la montagne de Berne



41

Schloss und Kirche bestimmen als Kern einer uralten Siedlung noch heute das Dorfbild von Köniz. Nach sagenhaften Überlieferungen aus dem 10. Jahrhundert ist das Gotteshaus eine Stiftung der Königin Bertha von Burgund und ihres Gemahls Rudolf II. Der Kirche wurde schon früh ein Stift von Augustiner Chorherren angegliedert, die recht bald in einem weiten Gebiet grosse Bedeutung erlangten. Das gleichnamige Dekanat umfasste vermutlich einst das ganze Gebiet zwischen Aare und Saane, bis zu den Hochalpen. Der Propst von Köniz hatte die geistliche Oberaufsicht über mehr als 20 Kirchen – auch über Bern. 1226 übergab Kaiser Friedrich II. das Chorherrenstift mit allen Rechten und Gütern dem Deutschen Ritterorden. Die aufstrebende Stadt Bern löste sich dann erst 1276 von der Kirche Köniz und wurde zur eigenen Pfarrei. Bei der Einführung der Reformation nahm Bern die Komturei Köniz 1528 in Besitz, um sie 1552 dem Orden wieder zurückzugeben – freilich unter Berner Verwaltung. 1729 kaufte Bern die Güter der Deutschritter für 120 000 Reichstaler, 1732 wurde Köniz Landvogtei und 1788 Gemeinde im neu errichteten Amtsbezirk Bern.

41 Des traces du couvent capitulaire subsistent encore dans les fondations de l'actuel établissement. Le complexe du château s'est développé en plusieurs étapes dans le cadre architectural du couvent des augustins. Notre illustration montre l'aile ouest du corps central de l'ancien bâtiment, qui sert aujourd'hui de cure.

42 Château et église de Köniz avec le Gurten pour toile de fond.

43 On remarque particulièrement dans l'église de Köniz le plafond gothique à moulures avec des effigies de saints sur le linteau et une inscription postérieure à 1503 sur un listel posé transversalement sur les moulures

Le château et l'église déterminent aujourd'hui encore l'aspect de Köniz, qui est le centre d'une très ancienne agglomération. Selon des récits légendaires du X^e siècle, l'église serait une fondation de la reine Berthe de Bourgogne et de son époux Rodolphe II. Elle fut très tôt rattachée à un couvent de chanoines augustiniens. Le décanat de Köniz comprenait probablement à l'époque tout le territoire situé entre l'Aar et la Sarine, et le prieur exerçait la haute autorité spirituelle sur plus de vingt églises, y compris celle de Berne. En 1226, l'empereur Frédéric II fit don du couvent capitulaire avec tous ses droits et ses biens à l'Ordre des Chevaliers Teutoniques. La ville de Berne, dont l'importance grandissait, se détacha en 1276 de l'église de Köniz et devint une paroisse autonome. Au temps de la Réformation, elles'empara de la commanderie de Köniz, afin de la restituer en 1552 à l'Ordre teutonique, mais en y maintenant l'administration bernoise. Enfin, en 1729, elle vendit les biens des Chevaliers Teutoniques pour cent vingt mille thalers impériaux, et Köniz devint en 1732 un bailliage, puis en 1788 une commune du district de Berne nouvellement créé.

42 Château et église de Köniz avec le Gurten pour toile de fond.

43 On remarque particulièrement dans l'église de Köniz le plafond gothique à moulures avec des effigies de saints sur le linteau et une inscription postérieure à 1503 sur un listel posé transversalement sur les moulures

Jadis les seigneurs von Egerdon avaient leur résidence sur une éminence boisée au-dessus du hameau actuel de Gurten. Les vestiges d'un donjon ainsi qu'un fossé entourant la colline sont les derniers témoins de ces temps révolus. Toutefois le peuplement du Gurten date d'une époque beaucoup plus ancienne. Sur la moraine au-dessus de Wabern, des blocs erratiques marqués de petites cavités en forme de coquilles, que l'on nomme roches conchyliennes, décèlent la présence de lieux de culte des habitants primitifs.

En fait, le Gurten est constitué de grès, donc d'un matériau qui y fut déposé il y a des millions d'années, au temps de la formation des Alpes. Il est probable qu'à cette époque un climat tropical y régnait, avec la flore et la faune correspondantes. Les Bernois n'ont cessé, dans la suite des temps, d'utiliser la roche du Gurten comme matériau de construction, notamment pour la cathédrale de Berne.

Aujourd'hui le visiteur se trouve au cœur d'un paysage de verdure plus délassant. Il est, à proximité du sommet à plus de 800 m d'altitude, entouré de terres soigneusement cultivées par les fermiers du hameau de Gurten. La ville de Berne est située trois cents mètres plus bas; plus loin, on distingue au nord et à l'ouest par temps clair la chaîne allongée du Jura, tandis qu'à l'est et au sud se dressent les Alpes bernoises et fribourgeoises avec, au milieu, la Jungfrau.

Du centre de la ville, on atteint la montagne familière des Bernois en trente minutes, en tram et en funiculaire. La plus forte différence de niveau est franchie par le funiculaire, qui jusqu'à récemment était le plus rapide d'Europe. Construit en 1898/99, il est devenu, après des débuts difficiles, une des entreprises de transport les plus florissantes sous la forme d'une société anonyme dont la Ville de Berne est le principal actionnaire avec une participation de 78 %. Il transporte bon an, mal an, entre trois cent cinquante et quatre cent cinquante mille personnes et a pu jusqu'à présent maintenir son autonomie financière sans aide extérieure.

Pour la plus grande joie des petits Bernois, il possède aussi une place de jeu très appréciée avec un chemin de fer liliputien et un autodrome miniature.

La grande prairie du Gurten est unique en son genre. Naguère terrain de golf, elle sert aujourd'hui de place de sport et de jeu. De nombreux emplacements de pique-nique avec gril permettent d'y passer des heures agréables. Bien que rattaché politiquement à la commune de Köniz, tout le haut plateau est la propriété de la Ville de Berne. En 1925, les citoyens bernois en ont voté l'achat à une très faible majorité de 76 voix. Le Gurten livré à l'exploitation privée serait aujourd'hui impensable. Il est depuis 1959 interdit aux automobiles, et toutes les routes et chemins sont réservés aux piétons.

32



42

Il quadro architettonico di Köniz è tuttora caratterizzato dalla presenza del castello e della chiesa, due elementi già presenti in un insediamento di antica data. Secondo leggende che risalgono al X secolo, la chiesa sarebbe stata fondata dalla regina Berta di Borgogna e dal consorte Rodolfo II. Poco dopo la sua fondazione, alla chiesa venne aggiunto un convento di canonici dell'ordine di San Agostino che ben presto svolsero un ruolo di grande importanza entro un vasto raggio. Molto probabilmente, un tempo il decanato omonimo comprendeva l'intera regione fra l'Aare e la Sarine. L'autorità spirituale del prevosto di Köniz si estendeva a più di venti chiese, compresa anche quella di Berna. Nel 1226, l'imperatore Federico II trasmise ai cavalieri dell'Ordine Teutonico il convento con tutti i suoi beni e diritti. La città di Berna, in pieno sviluppo, si staccò solo nel 1276 dalla chiesa di Köniz per divenire una parrocchia autonoma. Nel corso della Riforma, Berna riprese possesso nel 1528 della commenda di Köniz, per poi riconsegnarla all'Ordine Teutonico nel 1552, ma questa volta sotto amministrazione bernese.

41 Il convento dei canonici del XII secolo può essere documentato solo in base alle fondamenta dell'odierno impianto. Gli edifici del castello sono sorti in fasi successive dalla trasformazione del convento dei canonici agostiniani. La nostra immagine mostra l'ala ovest del vecchio edificio principale, dove ora trova sede la casa parrocchiale.

42 Il castello e la chiesa di Köniz sullo sfondo del Gurten.

43 Nella chiesa di Köniz assume particolare importanza il soffitto tardogotico con le figure dei santi su strisce longitudinali e un'iscrizione, apposta dopo il 1503, su una banda trasversale

Castle and church, the nucleus of an ancient settlement, still dominate the old village of Köniz.

A tradition going back to the 10th century has it that the church was founded by Queen Bertha of Burgundy and her husband Rudolf II. It was early endowed with a chapter of Augustinian canons that acquired considerable importance far around. The deanery presumably embraced the whole region between Aare and Saane as far as the margin of the Alps. The prior of Köniz was the spiritual superintendent of over twenty churches, including Berna. In 1226 the Emperor Frederick II made over the chapter with all its titles and goods to the Teutonic Order. The upcoming town of Berna became independent of Köniz only in 1276, when it set up its own parish. At the time of the Reformation, in 1528, Berna took over the Commandery of Köniz, but returned it to the Teutonic Order in 1552, though under Berna's administration. In 1729 Berna purchased the estates of the Teutonic Knights for 120 000 imperial talers, in 1732 Köniz was made a bailiwick, and in 1788 a commune in the new district of Berna.

41 The twelfth-century chapter house has left its traces only in the foundations of the present-day buildings. The castle complex has grown out of it in several phases. Our picture shows the west wing of the former main building, which is today the parson's residence.

42 Castle and church of Köniz backed by the Gurten.

43 A special feature of Köniz church is the Late Gothic roof with saints on a longitudinal fillet and an inscription (after 1503) on a strip running transversally to it

43



The Gurten—Berne's "Doorstep" Mountain

The lords of Egerdon once had their family seat on a wooded summit above the present-day Gurtendörfli. Vestiges of a keep, probably dating from the thirteenth century, and a trench around the summit are the last signs of their habitation. But settlement of the Gurten really goes back much further into the past. The erratic blocks on the moraine above Wabern have small, bowl-like depressions, which shows that this was very probably a cultic site of the original inhabitants.

The visitor today finds himself in a green and agreeable landscape. Quite close to the summit, at over 800 metres above sea level, he comes upon fields cultivated by the local farmers. The tall, shady woods encircling the heights add to their peaceful charm. The city of Berne lies 300 metres lower. In good weather the long ridges of the Jura can be seen to north and west. In the east and south the chains of the Alps of Berne and Fribourg are visible, with the Jungfrau in the midst of them.



44

45

44 Das Schloss Kehrsatz, heute Verwaltungs- und Wohngebäude eines Schulheimes, dürfte in seinem Kern kurz vor 1600 entstanden sein. Der Barockgarten auf der Westseite des Rechteckbaus wird weiterhin liebevoll gepflegt.

45 In Wabern, in der Nähe der Gurtenbahn-Talstation, steht das sogenannte Nobshaus, ein ehemaliges Riegelwohnhaus. Heute dient das 1963/64 renovierte Gebäude als Freizeitwerkstatt

44 Le château de Kehrsatz, aujourd'hui bâtiment administratif et internat d'un home scolaire, a probablement pris naissance peu avant 1600. Le jardin baroque, à l'ouest du bâtiment rectangulaire, est aujourd'hui encore entretenu avec le plus grand soin.

45 A Wabern, non loin de la station du funiculaire du Gurten, la maison Nobs, ancienne maison à colombages rénovée en 1963/64, sert aujourd'hui d'atelier pour temps de loisir

44 Il castello di Kehrsatz, che ora ospita l'amministrazione e le abitazioni di un istituto scolastico, dovrebbe essere sorto poco prima del 1600. Il giardino barocco, sul lato ovest dell'edificio rettangolare, viene tuttora curato con grande passione.

45 A Wabern, nelle immediate vicinanze della stazione della ferrovia del Gurten, si trova l'edificio denominato «Nobshaus», un'ex casa d'abitazione a pareti intelaiate. L'edificio, rinnovato negli anni 1963/64, ospita un centro per le attività del tempo libero

44 Kehrsatz Castle, today the administrative and residential building of a boarding-school, must have come into existence in its original form just before 1600. The Baroque garden on the west side of the rectangular building is lovingly kept even today.

45 Not far from the valley station of the Gurten railway in Wabern stands a house known as the Nobshaus, a half-timbered building originally a private house but now a hobby centre; it was renovated in 1963/64



46 Beat Emanuel von Tscharnher liess 1782 das frühklassizistische Landhaus Lohn nach den Plänen von Carolus Ahasver von Sinner erbauen. 1942 erbte die Eidgenossenschaft den Landsitz. Seither wohnen hier immer wieder ausländische Staatsgäste: Unter anderen Sir Winston Churchill (1946), Premierminister Pandit Nehru von Indien (1949), der Deutsche Bundeskanzler Adenauer (1951), Präsident Sukarno von Indonesien (1956), Fürst Rainer und Fürstin Grace von Monaco (1960), König Olav V. von Norwegen (1968), Bundeskanzler Kreisky von Österreich (1970), König Juan Carlos und Königin Sofia von Spanien (1979), Königin Elizabeth II. und Prinz Philip von Grossbritannien (1980), Präsident Pertini von Italien (1981), Staatspräsident Mitterrand von Frankreich (1983), das schwedische Königspaar Carl Gustaf und Silvia (1985) sowie Finnlands Staatspräsident Mauno Koivisto (1986)

46 Beat Emanuel von Tscharnher fit construire en 1782 la résidence néo-classique du Lohn. La Confédération en devint l'héritière en 1942. Elle y accueille depuis lors, périodiquement, des hôtes officiels étrangers. Ce furent notamment Sir Winston Churchill en 1946, le Pandit Nehru, Premier ministre de l'Inde, en 1949, le chancelier d'Allemagne fédérale Adenauer en 1951, le président Sukarno d'Indonésie en 1956, le prince Régnier et la princesse Grace de Monaco en 1960, le roi Olav V de Norvège en 1968, le chancelier fédéral d'Autriche Kreisky en 1970, le roi Juan Carlos et la reine Sophie d'Espagne en 1979, la reine Elisabeth II et le prince Philip de Grande-Bretagne en 1980, le président Pertini d'Italie en 1981, le président français Mitterrand en 1983, le couple royal de Suède Gustaf et Silvia en 1985 et le président de la Finlande Mauno Koivisto en 1986



46

46 Beat Emanuel von Tscharnher fece costruire nel 1782 in stile neoclassico la residenza di campagna Lohn, secondo i piani di Carolus Ahasver von Sinner. La residenza è stata ereditata dalla Confederazione nel 1942. Da allora, ha ospitato numerosi ospiti stranieri in visita di Stato, fra cui Sir Winston Churchill (1946), il Premier indiano Pandit Nehru (1949), il Cancelliere tedesco Adenauer (1951), il Presidente indonesiano Sukarno (1956), il Principe Raniero e la Principessa Grace de Monaco (1960), il Re Olav V di Norvegia (1968), il Cancelliere austriaco Kreisky (1970), il Re Juan Carlos e la Regina Sofia di Spagna (1979), la Regina Elisabetta II e il Principe Filippo di Edimburgo (1980), il Presidente della Repubblica italiana Pertini (1981), il Presidente della Repubblica francese Mitterrand (1983), il Re Carl Gustaf e la Regina Silvia di Svezia (1985) e il Presidente finlandese Mauno Koivisto (1986)

46 Beat Emanuel von Tscharnher had the early Neo-Classical country seat of Lohn built in 1782 to the plans of Carolus Ahasver of Sinner. It was bequeathed to the Swiss Confederation in 1942. Guests of state have regularly resided here ever since, among them Sir Winston Churchill (1946), Pandit Nehru of India (1949), the German Federal Chancellor Adenauer (1951), President Sukarno of Indonesia (1956), Prince Rainer and Princess Grace of Monaco (1960), King Olav V of Norway (1968), Chancellor Kreisky of Austria (1970), King Juan Carlos and Queen Sofia of Spain (1979), Queen Elisabeth II and Prince Philip of England (1980), President Pertini of Italy (1981), President Mitterrand of France (1983), King Carl Gustaf and Queen Silvia of Sweden (1985) and the Finnish President Mauno Koivisto (1986)

35





48

47/48 Auf der Anhöhe des Gurtens befinden sich heute noch sieben Bauernbetriebe. Allein im Gurtendörfli (unsere Bilder), am Osthang des Berner Hausberges, leben vier Familien von der Landwirtschaft. «Bhähige» Bauernhäuser und die dazugehörigen Speicher verleihen diesem Naherholungsgebiet einen stark ländlichen Charakter. Auf einer bewaldeten Kuppe oberhalb des Gurtendörfli liegt die bis auf einen Graben und wenige Steinreste zerfallene Ruine Aegerten

47/48 Sur les hauteurs du Gurten on trouve encore aujourd'hui sept exploitations agricoles, dont quatre forment le hameau de Gurten sur le versant est. Des maisons paysannes cossues avec leurs granges confèrent à cette zone de loisirs un caractère typiquement champêtre. Sur une éminence boisée, au-dessus du hameau, subsistent un fossé et quelques restes de murs du château en ruine d'Aegerten

47/48 Sulle alture del Gurten esistono tuttora sette aziende agricole. Nel solo villaggio di Gurten (nostre immagini) sul versante est del monte alle porte di Berna, quattro famiglie vivono dell'attività agricola. Le massicce case contadine, con gli annessi granai, conferiscono a questa regione di svago per la popolazione della vicina città un forte accento agricolo. Al di sopra del villaggio di Gurten, su un dosso ricoperto dalla vegetazione, si trovano le rovine di Aegerten, di cui sono rimasti solo un fossato e qualche sasso

47/48 There are still seven farms on the heights of the Gurten. In Gurtendörfli alone, on the eastern slope, live four farming families (our pictures). The big, prosperous-looking farms with their storage buildings give this recreational area its very rural note. On a wooded knoll above Gurtendörfli there are a few vestiges of masonry and a trench—the ruins of Aegerten Castle

37